

1

2

Schule von morgen mitgestalten!

3 Einleitung

4 Als Schüler Union stehen wir für eine zukunftsgerichtete Bildungspolitik ein.
5 Zukunftsgerichtet bedeutet allerdings nicht, wie die Meisten zuerst denken, den Fokus
6 ausschließlich auf Digitalisierung zu setzen - zukunftsgerichtet bedeutet für uns viel mehr
7 zu versuchen, das Bildungssystem so weit wie möglich zu perfektionieren.
8 Zukunftsgerichtet bedeutet dafür einzustehen, dass wir die Schulen sowie die
9 Schülerinnen und Schüler von heute dazu befähigen die Herausforderungen von morgen
10 zu meistern.

11 Die großen Herausforderungen von „morgen“ bestehen in der Aufarbeitung der
12 Lerndefizite durch die Corona-Pandemie, in der dringend notwendigen Digitalisierung
13 sowie in dem schulischen Umgang mit einer globalisierten und vernetzten Welt.
14 Außerdem muss die politische Bildung und Mitbestimmung der Schülerinnen und Schüler
15 stärker in den Fokus rücken, um gegen Extremismus jeglicher Art vorzugehen. Weiter
16 denken wir, dass in der „Schule von morgen“ den Schülern mehr Möglichkeiten zur
17 Vermittlung von Alltagskompetenzen angeboten werden müssen.

18 Lerndefizite durch die Coronakrise aufholen

19 Die Coronapandemie traf Deutschland im Jahr 2020 auf verheerende Weise und hatte
20 dabei enorme negative ökonomische als auch soziale Folgen. Vielerorts war man
21 gezwungen wichtige Einrichtungen, deren Öffnung die epidemische Lage
22 verschlechterten, zu schließen. Das Bildungssystem unseres Landes war nicht auf eine
23 derartige Situation vorbereitet und dementsprechend nicht in der Lage optimal zu
24 funktionieren. Im Zuge des breitflächigen Lockdowns mussten auch Schulen schließen
25 und der Unterricht in den digitalen Raum verlegt werden. Jedoch konnte aufgrund
26 technischer Mängel sowie defizitären Fachwissens vieler Lehrkräfte das Konzept des
27 Distanzunterrichts an vielen Orten nicht effektiv umgesetzt werden. Die Vermittlung des
28 Lernstoffes scheiterte an Abstürzen von Schulwebsites, dem Fehlen von angepasstem
29 Lernmaterial sowie einem fehlenden von vornherein durchdachten und funktionierenden
30 Konzept für den Onlineunterricht. Auf viele deutsche Schüler wirkten sich die

31 Konsequenzen dieser Situation in Form von großen Lerndefiziten und allgemeiner
32 Verschlechterung der Noten aus.

33 In einer bundesweiten Befragung von Eltern, die vom ifo Institut München ausging zeigte
34 sich, dass die Schüler seit Anfang des zweiten Lockdowns Anfang 2021 durchschnittlich
35 nur etwa 4,3 Stunden mit Lernstoff verbracht haben, während sich dies vor der Pandemie
36 noch auf circa 7,4 Stunden berechnete. Nicht nur bestand vielerorts der Distanzunterricht
37 lediglich aus dem schlichten Bearbeiten und Abschicken von Arbeitsblättern, sondern
38 berechnete sich bei circa 39% der Schüler die Zahl der Unterrichtsstunden auf maximal
39 eine Videokonferenz pro Woche. Folge dessen war, dass gerade im Unterricht schwächere
40 Schüler zurückblieben und sich bei den Kindern und Jugendlichen große Lerndefizite und
41 Wissenslücken zeigten. Da vermehrt weder Eltern Unterstützung bieten konnten noch
42 das Schulsystem die Schüler optimal tragen konnte, wirkte sich dieses Problem
43 flächendeckend im ganzen Bund aus. Neben den zahlreichen Lücken im Lernstoff kamen
44 außerdem auch persönliche und psychische Belastungen bei den Schülern hinzu. Zudem
45 wurde deutlich, dass auch die sozial-emotionale und kognitive Entwicklung vieler Kinder
46 darunter litt.

47 Die Situation an den Schulen sowie die eigene technische Ausstattung entschieden dabei,
48 ob ein Schüler überhaupt am Unterricht teilnehmen geschweige denn von seinen Lehrern
49 unterstützt werden konnte. Statt den Unterrichtsstoff zu entschleunigen und sich auf die
50 Vermittlung der grundlegenden Inhalte zu fokussieren, konzentrierten sich Lehrkräfte
51 teilweise auf das schlichte durcharbeiten der Lehrpläne. Somit vermutet man sogar, dass
52 die Schüler im gesamten Bund im Lockdown deutlich weniger gelernt haben als zuvor
53 angenommen. Auch wurde durch diese Lage die Bildungsgerechtigkeit insofern
54 geschwächt, dass vor allem Kinder und Jugendliche aus sozial schwächeren Familien, die
55 finanziell nicht in der Lage waren Nachhilfe in Anspruch zu nehmen erst recht
56 hinterherblieben. Diese Ungleichheit führte besonders bei solchen Schülern zu enormen
57 Lerndefiziten. Die psychischen, physischen als auch intellektuellen Folgen, welche die
58 Pandemie bei den Schülern ausgelöst hat und der mit den Lerndefiziten einhergehende
59 Kompetenzverlust, wird von Bildungsforschern als die wohl langwierigste als auch
60 finanziell belastendste Folge der Corona-Pandemie angesehen.

61 Damit kommt die Problematik nicht nur dem Staat teuer zu stehen, sondern schadet einer
62 gesamten Generation als zukünftigen Arbeitnehmern. Denn der Verlust eines Drittels des
63 Schuljahres, kann im Berufsleben bis zu einem 3% niedrigeren Erwerbseinkommen

64 führen. Dies zieht enorme negative ökonomische als auch soziale Folgen mit sich und
65 würde den Staat nach aktuellen Berechnungen bis zum Ende des Jahrhunderts etwa zwei
66 Billionen Euro an verlorenem Bruttoinlandsprodukt kosten. Aufgrund mangelnder
67 flächendeckender Lernstandserhebungen während des Lockdowns lässt sich die
68 Bildungssituation zudem nicht genau einschätzen, jedoch zeigte eine Studie aus den
69 Niederlanden einen Verlust der Lernleistung um 20% nach nur acht Wochen, die Folgen
70 von längerer Zeit in dem Distanzunterricht lässt also nur dunkle Aussichten übrig.
71 Verstärkend dazu sind Forscher der Frankfurter Goethe-Universität nach dem
72 Auswerten von Daten diverser Länder zu dem Schluss gekommen, dass im generellen die
73 Kompetenzentwicklung der Schüler während des Distanzunterrichts gar abgenommen
74 haben könnte.

75 **Um die verheerenden Folgen der Corona-Pandemie für die Schüler einzudämmen**
76 **sowie den Schülern und Lehrern entgegenzukommen, fordert die Schüler Union**
77 **Schleswig-Holstein:**

- 78 1. Eine schnelle und umfangreiche Investition in eine nachhaltige Nachschulung in
79 Form von flächendeckendem Förderunterricht, Einzel- oder Unterricht in
80 Kleingruppen am Nachmittag in den jeweiligen Schulen.
- 81 2. Ein ausgeweitetes Angebot von Ferienprogrammen und Nachhilfe, durch
82 freiwillige ehemalige Lehrkräfte und Lehramtsstudenten als Mentoren.
- 83 3. Die Verteilung von Unterstützungsgeldern zum Ausgleich von Lerndefiziten
84 bedarfsgerecht durchzuführen.
- 85 4. Eine/n festen Ansprechpartner oder -partnerin als verlässliche Kontaktperson für
86 eine bessere Kommunikation von Schülern und ihren Eltern mit der jeweiligen
87 Schule nach französischem oder niederländischem Vorbild

88 **Digitalisierung**

89 Während in Deutschland gerade einmal 4% der Schüler behaupten konnten, dass sie
90 täglich im Unterricht digitale Medien benutzen, waren es beim Spitzenreiter in diesem
91 Bereich, Dänemark, 91%. Zudem hat in Deutschland lediglich jede vierte Schule eine gute
92 Wlan-Verbindung, während dies in Dänemark an allen Schulen der Fall ist. Die Nutzung
93 von Lernplattformen liegt bei 17% und wird dabei erneut von Dänemark mit 97% in den
94 Schatten gestellt. Problematisch ist hier vor allem, wie lange das Problem in der

95 Bildungspolitik außer Acht gelassen wurde. In Dänemark begann man bereits 2001
96 Schüler und besonders Lehrer umfangreich im Umgang mit den Medien geschult und
97 gefördert wurden. Damit hängt Deutschland 20 Jahre hinter dem Spitzenreiten dieser
98 Thematik und es wird klar wie dringlich ein neuer Diskurs in der Umsetzung der
99 Digitalisierung im Bildungssektor ist, da Verhältnisse der deutschen Digitalisierung an
100 Schulen im internationalen Vergleich in beinahe allen Anhaltspunkten nicht mehr
101 zeitgemäß sind.

102 Bereits 2016 stellte die Bundesregierung zu diesem Zweck den Digitalpakt Schule in Höhe
103 von 5,5-Milliarden Euro auf, der als Gesamtlösung vorgesehen ist und die Finanzierung
104 von Geräten wie Computern oder Tablets, verschiedener Software und Lernprogramme
105 sowie die breite Abdeckung der Schulen mit einem Internetzugang zu sichern. Bis zum
106 Jahr 2020 waren jedoch nur 5% der Gesamtsumme dieser Gelder bewilligt und bloß 0,3%
107 trafen tatsächlich an den Schulen ein, Dabei erhielten sieben Bundesländer nicht einen
108 Euro. Im Januar 2021 wurden 25% bewilligt, während 9% an Schulen angekommen sind,
109 außerdem erhöhte man das Gesamtpaket auf 7,15,- Milliarden Euro, was jedoch laut
110 Bildungsexperten, welche eine Summe von 20,- Milliarden Euro für notwendig halten,
111 nicht sachgemäß kalkuliert und nicht ausreichend ist. Die Summe ließe sich gerade einmal
112 auf 650,- Euro pro Schüler in Deutschland bestimmen, was nicht für eine weitgreifende
113 Lösung im gesamten Bund ausreichen wird.

114 **Anhand der angeführten Punkte fordert der Landesverband der Schüler Union**
115 **Schleswig-Holstein:**

- 116 1. Um eine zukunftsweisende und schnelle Lösung der Problematik zu gewährleisten
117 ist eine schnellere Entbürokratisierung des Digitalpaktes nötig. Statt dass Schulen
118 einen eigenen Medienentwicklungsplan bei den zuständigen Kommunen oder
119 Ländern vorlegen müssen, sollte dies beispielsweise an externe Fachkräfte
120 delegiert werden. Eine angemessene Erhöhung des Digitalpaktes in Höhe von 20
121 Milliarden Euro ist erforderlich, außerdem haben Bund und Länder dafür Sorge zu
122 tragen, die Auszahlung des Digitalpaktes zu beschleunigen.
- 123 2. Damit die Schüler frühzeitig Kompetenzen auf dem Gebiet ausbilden und den
124 Umgang mit Hardware und Software lernen, ist es unabdingbar vorhandene Hard-
125 und Software regelmäßig zu benutzen sowie die vorhandenen Computer zu
126 erneuern.

127 3. Eine umfangreiche Fortbildung der Lehrer zur Benutzung der digitalen Hilfsmittel
128 ist erforderlich, um effektiven modernen Unterricht an Schulen zu ermöglichen.
129 Dafür fordern wir die nötigen Mittel bereitzustellen und verpflichtende Lehrgänge
130 auf dem Gebiet zu ermöglichen.

131 4. Für eine Optimierung der Organisation an Schulen und um den Zugriff auf
132 bestimmte Inhalte zu erleichtern, sowie den Unterricht digitalisiert abzuhalten,
133 fordern wir neben einem Großteil der Unterrichtsstunden auch Noten, sowie
134 Stundenpläne und Lernmaterial komplett zu digitalisieren.

135 **Informationsgrundlage für politische Meinungsbildung an Schulen verbessern -** 136 **Herausforderungen in einer globalisierten und vernetzten Welt**

137 Anlass dieses Abschnittes ist die unterschiedliche Handhabung der politischen Bildung an
138 weiterführenden Schulen im Land bezogen auf aktuelle Themen und Probleme. In einer
139 global vernetzten Welt ist es nicht immer leicht an sachliche Informationen zu kommen.
140 Insbesondere dann, wenn es viele Konfliktparteien gibt und der Hintergrund nicht sofort
141 klar ist. Die Folge ist, dass Informationen oft unsachlich sind, weswegen sie schlechter
142 gefiltert werden können und die Meinungsbildung nicht auf neutraler Wissensbasis
143 erfolgt. Der Weg dieses Problem zu umgehen ist das Informieren über neutrale Quellen,
144 doch kommen diese zu selten bei den Jugendlichen an, da wenige Jugendliche sich aktiv
145 mit der politischen Lage auseinandersetzen. Die Folge ist, dass nur Teilinformationen aus
146 sozialen Netzwerken aufgenommen werden und die Schüler in ihrer Filterblase gefangen
147 sind. Auch die Familie spielt bei diesem Prozess eine wichtige Rolle. Wenn diese ebenso
148 in ihrer Filterblase sind und nicht daran interessiert sind diese zu verlassen, hat dies
149 negative Auswirkung auf die Meinungsbildung des Kindes, da dieses sich nur noch weiter
150 bestätigt fühlt. Parteien üben ihren Einfluss und neutrale Berichterstattungen kommen
151 oft nicht bei den Jugendlichen an. Die aktuelle politische Bildung der Schulen bleibt zu
152 sehr am einzelnen Lehrer hängen, da aktuelle Geschehnisse nicht im Lehrplan
153 festgehalten werden können und nicht vorhersehbar sind. Und an diesem Punkt muss sich
154 der Bildungsföderalismus beweisen. Denn durch ihn kann man auf der einen Seite die
155 aktuellen Themen einbauen und auf der anderen die lokal oder regional begrenzte
156 Probleme ansprechen. Insgesamt müssen die Rahmenbedingungen angepasst und die
157 Schulen stärker in die Pflicht genommen werden, indem sie Informationen einerseits
158 bereitstellen und andererseits den Schülern den Weg ebnen polarisierende Nachrichten

159 zu erkennen und neutrale Informationen zu suchen für eine differenziertere
160 Meinungsfindung und eine lebendigere Demokratie.

161 **Anhand der angeführten Punkte fordert der Landesverband der Schüler Union**
162 **Schleswig-Holstein:**

163 1. Quellenarbeit als elementarer Bestandteil von Recherche stärker in das
164 Bewusstsein zu rufen und insbesondere die Folgen der Verbreitung von
165 Falschnachrichten zu kennzeichnen;

166 2. einen Spielraum bei der Unterrichtsplanung für aktuelle Themen, um diese mit
167 Hintergrundwissen zu füllen und komplexe Sachverhalte verständlich zu lehren.

168 **Politische Bildung fördern**

169 Politische Bildung ist essentiell für die politische Meinungsbildung einer jeden Schülerin
170 und eines jeden Schülers. Doch nicht nur das: Eine gute politische Bildung sollte der
171 Garant dafür sein, nicht in extremistisches Denken zu verfallen. Eine gute politische
172 Bildung sollte dazu führen, dass Jugendliche sowie Schülerinnen und Schüler animiert
173 werden sich politisch zu beteiligen und den Willen der Jugend auch in der Politik
174 durchzusetzen.

175 Jedoch wird die politische Bildung an den Schulen in Schleswig-Holstein zu theoretisch
176 angegangen. Zwar sollte eine jede Schülerin und ein jeder Schüler mindestens einmal in
177 der Schulkarriere den schleswig-holsteinischen Landtag besucht haben, jedoch gibt es
178 kaum mehr Berührungspunkte mit echter politischer Arbeit oder Politikern. Allerdings
179 lässt sich oft erst durch den Dialog zwischen Politikern und Jugendlichen ein politisches
180 Verständnis und ein Interesse zur eigenen politischen Beteiligung entwickeln. Außerdem
181 ist der Austausch für die Schülerinnen und Schüler wichtig, um herauszufinden welche
182 Partei sie gegebenenfalls unterstützen oder wählen möchten.

183 Vor allem die politische Bildung der Schülerinnen und Schüler im Bereich der
184 Kommunalpolitik kommt oft zu kurz. Bei den meisten wird das Thema einmal kurz im
185 neunten Jahrgang behandelt und dann nie wieder in der gesamten Schulkarriere. Oftmals
186 fehlen die die Grundkenntnisse der kommunalpolitischen Strukturen und das
187 Verständnis für Kommunalpolitiker. Da die Jugendlichen allerdings direkten Einfluss auf
188 das politische Geschehen in der Heimatgemeinde durch einen Jugendbeirat oder ein
189 Jugendparlament nehmen könnten, ist diese Desinformation umso schlimmer. Um die

190 Lehrer dazu zu bewegen, den Unterricht zu dem Thema zufriedenstellend zu behandeln
191 und damit die Schüler mehr Berührungspunkte mit der Kommunalpolitik
192 bekommen, fordern wir einen verpflichtenden Besuch einer Gemeindevertretung im 9.
193 Jahrgang. Die Gemeindevertretersitzung soll vorher im Unterricht vorbereitet werden,
194 damit die Schülerinnen und Schüler der Sitzung folgen können.

195 Eine weitere gute Möglichkeit um die politische Bildung an Schulen praktischer zu
196 gestalten sind Planspiele, bei denen Sitzungen des Landtages, des Bundestages, des
197 Europaparlamentes oder der Gemeindevertretung nachgespielt werden. In diesen
198 Planspielen nehmen die Schülerinnen und Schüler die Rolle der Politiker ein und finden
199 sich in Fraktionen zusammen um dann in der fiktiven Sitzung Anträge zu diskutieren und
200 zu beschließen. Diese Planspiele können einerseits von verschiedenen Organisationen
201 geplant und begleitet werden und andererseits durch die Schule organisiert werden. In
202 beiden Fällen ergibt sich allerdings finanzieller Mehraufwand für die Schule bzw. den
203 Schulträger. Da dieser finanzielle Mehraufwand allerdings kein Hindernis für das
204 Durchführen eines Planspieles sein sollte, fordern wir die Förderung solcher Planspiele.

205 **Anhand der angeführten Punkte fordert der Landesverband der Schüler Union**
206 **Schleswig-Holstein:**

- 207 1. Planspiele zur Kommunal- Landes- Bundes- und Europapolitik fördern
- 208 2. Mindestens einen planmäßigen Besuch einer Gemeindevertretung im 9. Jahrgang

209 **Auf- und Ausbau des AG-Systems an Schulen**

210 Der Unterricht an deutschen Schulen ist hauptsächlich theoretisch gestaltet. Zwar lernen
211 Schüler den Aufbau von Zellen oder wie sie Gedichte analysieren, Wissen, welches
212 praktisch im Leben anwendbar ist, wie die Planung eines Haushalts, Finanzen oder
213 handwerkliches Geschick wird jedoch kaum vermittelt. So wünschen sich laut einer
214 Umfrage der Schufa 92% der "Jugend" in der Schule mehr über Finanzen zu erfahren,
215 hierbei geht es um Wissen darüber, worauf man achtet wenn man einen Vertrag
216 abschließt, wie man sein Geld investiert und wie man eine Steuererklärung macht.

217 Auch Wissen über das Führen eines Haushalts wird zu wenig in den Schulen vermittelt,
218 obwohl doch vorherzusehen ist, dass die meisten der Schüler irgendwann einmal einen
219 Haushalt führen werden, Verträge abschließen oder eine Steuerklärung machen müssen.

220 Um das praktisch Anwendbare wieder mehr in den Schulalltag zu integrieren, soll das AG
221 System aufgebaut und ausgebaut werden, in dem den Schülern das praxisnahe Wissen
222 vermittelt wird. In diesem System sollen die Schüler dann frei wählen können, welche
223 Themen und welche AGs für sie relevant sind. Die Teilnahme soll freiwillig sein und am
224 Nachmittag stattfinden. Die AGs sollen nicht wie weiterer Unterricht behandelt werden,
225 sondern das Erlernte soll aus dem Willen der Schüler kommen. Anstelle von Noten und
226 Klausuren soll die Teilnahme in den Anmerkungen des Zeugnisses gewürdigt werden.

227 Des Weiteren sollen die Schüler ggf. modern und flexibel Teil des Lehrens werden, in dem
228 sie selbst aktiv den Unterricht mitgestalten und ihren Mitschülern aktiv Wissen
229 vermitteln.

230 **Anhand der angeführten Punkte fordert der Landesverband der Schüler Union**
231 **Schleswig-Holstein:**

- 232 1. den Aufbau und Ausbau eines AG Systems in welchem die Schüler die Möglichkeit
233 haben, praxisnah Verständnis für Themen wie Finanzen, Steuern, Haushalt,
234 Handwerkliches und Gesundheit zu erlernen.